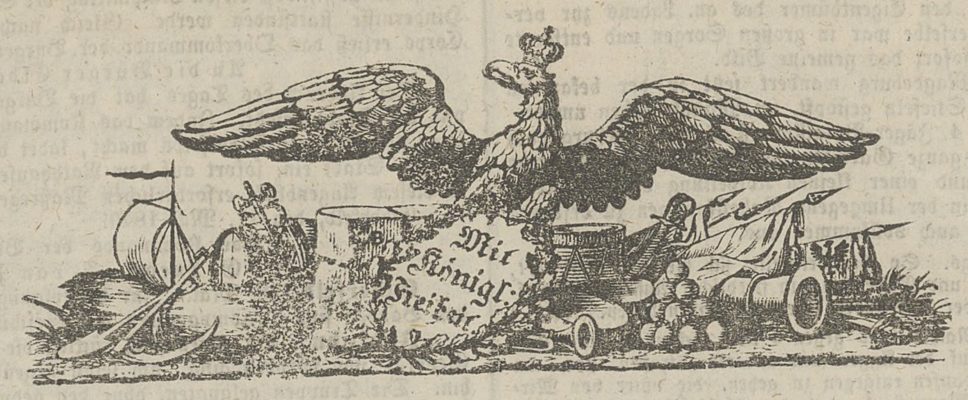
Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 116. Montag, den 21. Mai 1849.

Berlin, 21. Mai.

Der bisherige Obergerichts-Assessor Juncker ist zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Neu-Ruppin, mit Anweisung des Wohnortes daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Berlin; und der bisherige Obergerichts-Assessor Bauer zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Templin, mit Anweisung des Wohnortes daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Apellationsgerichts zu Berlin, ernannt worden.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.

verordnen nach dem Antrage Unseres Staats-Ministeriums auf Grund des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde, was folgt:

§. 1. Die Zahlungszeit der Wechsel und anderer Handelspapiere, welche in den Städten Elberfeld und Barmen am 10ten d. M. und an den folgenden Tagen bis zum 25. d. M. einschließlich zahlbar waren oder zahlbar werden, wird um 14 Tage verlängert. Es werden demnach Wechsel und andere Handelspapiere, deren Zahlungstag der 10. d. M. war, erst am 25. d. M. fällig, und in gleicher Weise wird der Verfalltag der auf andere Tage des bezeichneten Zeitraumes gestellten Papiere berechnet.

§. 2. Die Zeit der Erhebung des Protestes, die Wechselverjährung und die sonstigen durch das Wechselrecht bestimmten Fristen richten sich nach dem in Gemäßheit des §. 1 zu berechnenden Zahlungstage.

§. 3. Die gegenwärtige Verordnung tritt sofort in Kraft. Sie steht jedoch der Gültigkeit der bis zum 21. d. M. einschließlich geschehenen Protesterhebungen und der sonstigen durch das Wechselrecht bestimmten Handlungen nicht entgegen.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Charlottenburg, den 17. Mai 1849.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

Graf von Brandenburg. von Ladenberg. von Manteuffel.
von Strotha. von der Heydt. von Rabe. Simons.

Verordnung,
betreffend die Verlängerung der Zahlungszeit
der Wechsel in Elberfeld und Barmen.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. In Folge der in Dresden saisirten Papiere der Rebellenführer wurde am Mittwoch Morgen bei dem frühern Freischärler Kaufmann Ohm Haussuchung gehalten und wurden dort sehr wichtige Papiere vorgefunden. Herr Waldeck soll eine halbe Stunde vorher noch aus der Wohnung des Genannten gekommen sein. Der ꝛc. Ohm ist zwar bereits entkommen und wird verfolgt, indeß sollen die saisirten Briefe so scheußliche Thaten aufdecken und beweisen, daß der Staatsanwalt sich veranlaßt sah, gegen mehrere der darin Compromittirten einzuschreiten. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, werden gegen verschiedene namhafte Personen Steckbriefe erlassen.

— Am vergangenen Montag wurde das Krollsche Etablissement gerichtlich verkauft; es hafteten gegen 300,000 Thlr. Schulden darauf; Fräulein Kroll, die älteste Tochter des verstorbenen Kroll, erstand das Ganze für 76,000 Thlr., Kaufbedingung war mit: sogleich Anzahlung von 40,000 Thlr.

— Zum Beweise, wie das Eigenthum von den Insurgenten in Dresden respektirt worden ist, führen wir noch folgende, uns von Augenzeugen mitgetheilten Thatsachen an: „Das reiche Seidenwaaren-Lager des Kaufmann Lenz (Ecke der Wilsdruffer Gasse und des Altmarktes) ist muthwillig zerstört und fast Alles in Stücke zerrissen und auf die Straße geworfen worden. Ein Schuhmacher, welcher einen großen Vorrath von Stiefeln in seinem Laden hatte, fand denselben erbrochen, das Schuhwerk geraubt und sogar die Contobücher und Maaße zerschnitten und unbrauchbar gemacht. Einem Kupferstichhändler, welcher auf dem Neumarkt sein Gewölbe hat, sind sämmtliche vorräthige Lithographien und Kupferstiche zerstört und sogar die Contobücher zerschnitten worden. Nach der Versicherung aller Augenzeugen befanden sich nur sehr wenige junge Männer von anständigem Aeußern unter den Insurgenten. Der größte Theil hatte das Aussehen von Vagabonden, wie auch die auf den Kirchhöfen von uns in Augenschein genommenen Leichen bestätigen.“ — Man kann sich also denken, unter welcher Schreckensherrschaft das unglückliche Dresden durch 6 Tage geseufzt hat!

— Es verbreitet sich hier das entsetzliche Gerücht, der schon erwähnte Herr von Reden habe unserer Regierung in einem höchst energischen Handschreiben erklärt, er wolle auch nicht einen Groschen Gehalt je wieder von ihr annehmen. Man sagt, er würde Reichs-Kriegs-Oberst werden und sein Vaterland Hannover, wie sein Mutterland (Nährland) Preußen mit Krieg überziehen. Rüste Dich also, Preußisches Volk!

— Gestern Morgen 11 Uhr fand trotz des Himmelfahrtstages eine außerordentliche Sitzung des Magistrats-Kollegiums statt. Es war von einigen Mitgliedern der Antrag gestellt, auf die letzte Königliche Proklamation: „An mein Volk!“ eine zustimmende und anerkennende Antwort zu erlassen, wozu eine Anregung Seitens der Majorität des Kollegiums schon bei der jüngsten Berathung über den Städtetag gegeben wurde. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde mit 13 gegen 7 Stimmen die Absendung einer solchen Antwort beschlossen und eine Redaktions-Kommission niedergesetzt, um einen bereits vorgelegten Entwurf umzuarbeiten. Die Kommission entledigte sich ihres Auftrages sogleich, und die Adresse wurde nach einigen Erinnerungen von der Majorität angenommen. Die Minorität enthielt sich bis auf einen, der nur aus Zweckmäßigkeitsgründen abweichender Ansicht gewesen war, aller Theilnahme an der Debatte, wie an der Abstimmung über die Adresse, und hatte sich größtentheils schon vorher entfernt. Vermuthlich geht die Adresse nun mit der Aufforderung zum Beitritt an die Stadtverordneten-Versammlung.

Berlin, 18. Mai. Die Arbeiten der zur Berathung über die Angelegenheiten der höheren Lehr-Anstalten einberufenen Direktoren und Lehrer sind mit der 28sten Sitzung am 13ten d. M. beendigt worden. Sie haben ein reiches Material geliefert, welches, nachdem darüber noch die Provinzial-Behörden gehört sind, bei dem Entwurfe des Unterrichtsgesetzes und der auf den Grund desselben zu erlassenden speziellen Verfügungen und Instruktionen gewissenhaft wird benutzt werden.

Der lebendige Austausch der Ansichten über die zu erörternden Fragen, die offene Mittheilung der verschiedenen Meinungen hat eine Verständigung und ein gegenseitiges Vertrauen unter den gesammten Mitgliedern der berathenden Kommission herbeigeführt, so daß sich hoffen läßt, es werde die Stimmung, in welcher die Mitglieder von einander geschieden sind, auch auf die in der Versammlung vertretenen Lehrer-Kollegien übergehen und auf die fördernde Pflege des Unterrichts- und Erziehungswesens von wohlthätigem Einflusse sein. (Pr. St.-A.)

— In aller Eile will ich Ihnen die wichtige Nachricht mittheilen, daß das Königreich Hannover alsbald dem deutschen Zollverein beitritt. (Köln. Ztg.)

— Am 16. d. M. ist der Belagerungszustand über die Kreise Iserlohn, Hagen, Elberfeld und Solingen ausgesprochen. (D.R.)

— Jeden Morgen um 8 Uhr passiren 45 Geschütze von der Fußartillerie mit klingendem Spiel die Charlottenstraße hinunter nach dem vor dem Halleschen Thore gelegenen Exercierplatze, um dort ihre Uebungen zu halten. Die lange Reihe dieser Geschütze macht auf unsere Demokraten einen schlechten Eindruck.

— Die Berichte aus allen Theilen der Monarchie lauten sehr beruhigend.

Königsberg, 15. Mai. Der Magistrat macht heute bekannt, daß die hiesige Königliche Regierung die Abhaltung des für den 19ten d. M. ausgeschriebenen Städtetages untersagt und hiervon den übrigen Magisträten ihres Departements, sowie den Regierungen zu Marienwerder, Danzig und Gumbinnen, Mittheilung gemacht habe. Hiergegen sei durch eine Vorstellung vom 11. d. M. remonstrirt worden, und werde man auch ferner das bestrittene Recht verfolgen. „Um indeß“, so schließt die Bekanntmachung, „nicht den Vorwurf auf uns zu laden, andere Vertreter von Stadtgemeinden zu einer Renitenz gegen die ihnen vorgesetzte Behörde veranlaßt zu haben, sehen wir uns genöthigt, dem Regierungs-Verbote uns zu fügen und für unsern Theil die Einladung vom 10ten d. Mts. zurückzunehmen.“

Um übertriebenen Berichten zu begegnen, füge ich dieser Notiz noch die Nachricht hinzu, daß gestern Vormittag die Festungsarbeiter auf Bastion Oberteich, um höheren Lohn zu ertrotzen, die Arbeit einstellten, sich etwa 40 Mann stark auf die andern Arbeitsstellen begaben, ihre Kameraden daselbst zum Anschluß zwangen und dann vor das Gebäude der Festungsbaudirektion auf dem Roßgarten zogen, wo sie jedoch von den Beamten energisch zur Ruhe verwiesen wurden und zuletzt mit einem Hoch auf dieselben abzogen. Die drei Rädelsführer sind verhaftet und dem Staatsanwalt übergeben worden. (D.R.)

Tilsit, 18. Mai. So eben macht der Grenz-Kommissar Oberst von Koch die Mittheilung, daß morgen Vormittag Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf seiner Reise von Petersburg nach Warschau Kauen passiren wird.

Halle, 15. Mai. Heute Vormittag hatte ein hiesiger Bilderhändler an seinem Schaufenster eine Zeichnung, den betrunkenen Wehrmann, mit der Unterschrift: „Der Wehrmann im Tritt", ausgehängt. In Folge dieser höchst unpassenden Schaustellung war der Bilderladen bald von Leuten des Landwehr-Bataillons umringt, welche nur durch das Zukommen eines Offiziers abgehalten wurden, den Eigenthümer des qu. Ladens zur verdienten Strafe zu ziehen. Derselbe war in großen Sorgen und entfernte auf Verlangen des Offiziers sofort das gemeine Bild.

— Pastor Uhlich aus Magdeburg wandert jetzt in der bekannten Blouse und die Hosen in die Stiefeln gestopft, im Mansfeldschen umher.

Halle, 16. Mai. Das 4. Jäger-Bataillon ist über Magdeburg nach Wephalen gegangen. Unsere ganze Garnison besteht jetzt nur aus dem hiesigen Landwehr-Bataillon und einer kleinen Abtheilung des 19. Regiments. Da weder hier noch in der Umgegend Ruhestörungen zu besorgen sind, so reicht diese Besatzung auch vollkommen aus.

Köln, 17. Mai, Nachmittags. So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Aufstände in Iserlohn und Elberfeld in friedlicher Auflösung begriffen seien und die Wegräumung der Barrikaden bereits begonnen haben. (K.Z.)

Köln, 18. Mai. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr rückten in aller Eile zwei Schwadronen aus Deutz auf der Agger- und anderen Straßen vor, um den von Elberfeld abgezogenen Haufen entgegen zu gehen, die unter von Mirbachs Führung, einige Hundert Mann stark, nach der Pfalz sich durchzuschlagen beabsichtigen.

— Aus der Eiffel geht uns die Nachricht zu, daß gestern Abend von einem großen Theile der Bewohner von Bittburg, Balesfeld und Hüllesheim das Landwehr-Zeughaus in Prüm erstürmt ist und die vorhanden gewesenen Waffen von der zahlreichen Rotte geraubt sind. Bis vor kurzer Zeit war nach Prüm eine Compagnie Infanterie zum Schutze des Zeughauses kommandirt.

Aachen, 16. Mai. Gestern ist der Befehl gekommen, eine combinirte Landwehr-Campagnie aus den vier Kreisen Aachen, Eupen, Geilenkirchen und Jülich einzuziehen. Dieselbe ist bestimmt, auf den Zeitraum von vier Wochen zusammenzutreten und die Besatzung der Festung Jülich zu verstärken.

Düsseldorf, 18. Mai. Bei dem Kampfe zu Iserlohn hat, wie ich bestimmt erfahren, das 8te Schützen-Bataillon sehr gelitten. Das Haus, aus welchem dort der Schuß auf den Oberst-Lieutenant Schrötter vom 24sten Infanterie-Regiment gefallen, soll gänzlich demolirt sein und alle Personen, welche sich darin befanden, den Tod gefunden haben. — Die von Elberfeld unter dem Commando v. Mirbach's abgezogene Bande, welche 600 Mann stark war, hat sich alsbald vertheilt und es sind davon etwa 150 Mann in Lüttringhausen festgenommen worden, worunter auch v. Mirbuch selbst, mit 5000 Thlr. Geld und Wechsel, und der Schneider Hühnerbein aus Barmen. Bohnstedt ist gestern hier durchgekommen, um sich nach Belgien zu flüchten.

Elberfeld, 17. Mai. Unser Aufstand ist wie ein Nebel verschwunden. Die Bürger und Landwehr haben das Rathhaus und alle Wachtposten besetzt und die Zuzüge sind aus der Stadt entfernt. Man arbeitet überall an Beseitigung der Barrikaden. Diese plötzliche Veränderung ist den Berichten der von Berlin zurückgekehrten Deputation, der Herren Dr. Pagenstecher, Landgerichtspräsident Philippi und Simons-Köhler zuzuschreiben. Gestern Abend gegen 6 Uhr langten diese Herren hier wieder an und begaben sich in eine Bürger-Versammlung, die bei dem Chef der Bürgerwehr, Herr van Poppel, Statt fand. Sie berichteten daselbst, der König habe die Reichsverfassung, wie sie in der ersten Lesung festgestellt worden sei, angenommen; doch bestehe er auf einer Veränderung des Wahlgesetzes und auf Anerkennung des absoluten Veto und halte die Bedingung fest, daß die anderen Fürsten Deutschlands die modifizirte Reichsverfassung freiwillig annehmen. Diese letzte Bedingung, so versicherten die Herren Deputirten, sei in Erfüllung gegangen, indem die Könige von Sachsen, Hannover und Baiern sich mit Preußen über die Annahme der Reichsverfassung verständigt haben. Eine Erklärung in diesem Sinne werde in einigen Tagen erfolgen und eine Proklamation des Königs an sein Volk, die am anderen Tage erscheinen sollte, dieselbe vorbereiten. Die Mittheilungen der Deputation werden durch nachstehende Depesche bestätigt:

Telegraphische Depesche.

Minden, 15. Mai. Auf Befehl des Herrn Ministers von der Heydt. An den Chef der Bürgerwehr Herrn van Poppel, Hochwohlgeboren zu Elberfeld. Der anstrengenden Bemühung Preußens ist es gelungen, die deutschen Fragen unter wesentlicher Zugrundelegung der Frankfurter Verfassung zur vollständigen Einigung mit den bisher widerstrebenden Königreichen zu führen. Die Verkündigung wird schon in wenigen Tagen erfolgen. Eine Proklamation des Königs erscheint schon heute.

Berlin, den 15. Mai 1849.

Die Deputirten von Elberfeld, Grafschaft Mark und Westphalen.

(Folgen die Unterschriften.)

Die Mittheilungen der Deputation wie die Depesche übten einen beruhigenden Einfluß auf die Bürgerschaft aus, so daß der Aufstand alsbald jeden Stütz- und Haltpunkt im Volke verlor; Bürger- und Landwehr vereinigten sich in der Ueberzeugung, daß kein vernünftiger Grund zur Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes mehr vorhanden sei, und beschlossen demselben ein Ende zu machen. Die Landwehr vereinigte sich mit der Bürgerwehr und beide bezogen zur Ausführung dieses Entschlusses gemeinschaftlich die Wachtposten. Die Wachen wurden deshalb doppelt besetzt und die Bürgerwehr und Landwehr rückten sämmtlich nach ihren Standquartieren und namentlich nach dem neben dem Rathhause gelegenen. Eine Maßregel des Sicherheits-Ausschusses beschleunigte die Ausführung des Entschlusses der Bürgerwehr; zwischen 11 und 12 Uhr ließ er nämlich den Herrn Daniel von der Heydt zum Rathhause entbieten und denselben mit Bewaffneten dahin holen. Sobald dies bekannt wurde, rückten alle Sektionen der Bürger- und Landwehr aus den verschiedenen Standquartieren der Stadt gegen das Rathhaus und umstellten dasselbe. Auf dem Rathhause wurden inzwischen Verhandlungen zwischen dem Sicherheits-Ausschusse und mehreren Stadträthen und Chefs der Bürgerwehr gepflogen, deren Abschluß durch die entschiedene und entschlossene Haltung der bewaffneten Bürgerschaft rasch herbeigeführt wurde. Der Sicherheits-Ausschuß löste sich auf. Herr v. Mirbach, der Ober-Kommandeur der Elberfelder Kriegsmacht, entfernte sich allein und ihm folgten bald die Zuzüge und die andern bewaffneten Corps, welche sich zur Vertheidigung der Stadt gegen die Angriffe des Militairs gebildet hatten. Mit denselben sollen sich einige Mitglieder des Sicherheits-Ausschusses entfernt haben, andere, sagt man, träfen Anstalt, die Stadt zu verlassen. Gestern wurde noch stark an den Barrikaden gearbeitet; besonders ward eine Riesenbarrikade, welche den Eingang des Neumarkts vom Rathhause aus vertheidigen sollte, aus Pflastersteinen erbaut; eine andere, aus demselben Materiale aufgethürmt, ward queer durch die Wallstraße am Rathhause gelegt. In diesem Augenblicke wird überall an der Abtragung der Verhaue gearbeitet, und man hofft, daß diesen Nachmittag der Straßenverkehr wieder ohne alle Hindernisse stattfinden werde. Gleich nach dem Abzuge der bewaffneten Corps erließ das Oberkommando der Bürgerwehr folgenden Aufruf:

An die Bürger Elberfelds!

Bei Anbruch des Tages hat die Bürgerwehr das Rathhaus bezogen und die Stadt besetzt. Indem das Kommando der Bürgerwehr diese Anzeige den Bürgern Elberfelds macht, ladet dasselbe die gesetzlichen Vertreter der Stadt ein, sofort auf dem Rathhause sich einzufinden und über die in diesem Augenblicke erforderlichen Maßregeln in Berathung zu treten.

Elberfeld, den 17. Mai 1849.

Das Kommando der Bürgerwehr:

G. Lucas. F. van Poppel. (Elbf.Z.)

Elberfeld, 18. Mai. Zur Verfolgung der aus Elberfeld abziehenden Banden sind 3 Compagnieen mit Geschütz abgeschickt worden.

Iserlohn. Am 17ten früh rückten die Truppen nach Iserlohn. Der General von Gröben ging, um selbst gegenwärtig zu sein, in der Nacht hin. Die Truppen gelangten, ohne den gedrohten und erwarteten Widerstand zu finden, bis in die Stadt, woselbst angekommen aus den Häusern geschossen und ein hochgeschätzter Offizier, der Oberstlieutenant v. Schrötter, durch einen Schuß in die Brust getödtet wurde. Dann gingen die Soldaten zum Angriff über, und warfen nieder, was ihnen mit bewaffneter Hand entgegentrat. An 30 Mann aus der niedersten Volksschicht sind geblieben. Die Zahl der vom Militair Gefallenen ist noch nicht bekannt; sie ist aber unbedeutend.

Hamm, 17. Mai, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Iserlohn wurde heute Morgen um halb 10 Uhr durch den General von Hanneken von mehreren Seiten mit allen Waffen angegriffen, und um 11 Uhr war er im Besitz der ganzen Stadt mit allen Barrikaden, zwei eisernen 6pfündern und einigen Böllern, die vom Schlosse Limburg sollen geraubt worden sein. — Die Westphalen und Rheinländer wetteiferten mit den Brandenburgern im frischen Angriff. Man war großmüthig gegen die Gefangenen. Als aber der wackere Obristlieutenant v. Schrötter des 24. Infanterie-Regiments durch eine Kugel, mitten durch die Brust geschossen, fiel, trat größere Erbitterung ein. Mehrere der in den Häusern, aus denen geschossen war, Ergriffenen wurden sofort erschossen. Obgleich sich Offiziere mehrfach dazwischen warfen, so konnten sie doch die Erbitterung nicht zurückhalten. — Der Obristlieutenant v. Schrötter ist, so viel bekannt, der einzige Todte von dem Militair. Dagegen haben mehrere Vertheidiger der Barrikaden ihren Frevel mit dem Leben gebüßt. — Die Stadt Iserlohn athmet wieder auf seitdem die Rotte, welche sie im Namen der Freiheit gebrandschatzt, dieselbe endlich verlassen. Der dies berichtet, hat Iserlohn erst verlassen, nachdem von allem Häusern der Stadt weiße Fahnen wehten. — Der General-Major v. Hanneken wendet sich jetzt, wie es heißt, gegen Westen, um die sich noch weiterhin in Empörung befindlichen Orte zum Gehorsam zurückzuführen."

Aus dem Tecklenburgischen, 15. Mai. Bei den hiesigen betrübenden Vorgängen macht das Benehmen der Landwehrmänner des hiesigen (Tecklenburger) Kreises einen um so schöneren Eindruck. Ein Theil derselben zog mit einer preuß. Fahne, auf welcher die Inschrift „Mit Gott für König und Vaterland'' zu lesen war, und unter dem Gesange des Preußenliedes aus. Unterwegs wurde diese Fahne von etlichen Wehrmännern eines andern Kreises bespöttelt; sie wurden ergriffen und nicht eher losgelassen, bis sie die Fahne geküßt hatten. Später ließ sich ein wühlerischer Gastwirth mißliebig über das Feldzeichen aus; er wurde gezwungen, knieend vor demselben Abbitte zu thun und die Ceremonie vor später hinzukommenden Genossen zu wiederholen. In W. angekommen, wurde die Fahne dem Herrn Major mit der Bitte übergeben, sie aufheben zu lassen, damit man sie bei der Heimkehr wieder mitnehmen könne, welcher Bitte bereitwilligst entsprochen wurde. Nachdem die Einkleidung vollzogen war und der Auszug angetreten werden sollte, war es die hiesige (12te) Compagnie, welche willig und getrost voran marschirte, und ihrem Vorgange ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß die beiden andern Compagnieen hernach ihr Widerstreben fahren ließen und auf der Straße nach Minden gefolgt sind. Ehre den Getreuen! Manchem ist der Weg unter solchen Umständen schwer geworden, aber sie ziehen schon jetzt ihre Straße fröhlich, und selbst die Verheiratheten haben Weib und Kind über ihrer Pflicht gegen König und Vaterland vergessen. Bemerkenswerth ist noch bei diesem Ereigniß, daß der Warendorfer Tumult schon zuvor als geschehen in der Kölner Zeitung berichtet wurde. (N. Pr. Z.)

Saarbrücken. Ueber die Bewegung in der Pfalz wird berichtet, daß dieses Land, namentlich durch Zuzüge aus Frankreich und vom Rheine her, wie von Heuschreckenschwärmen heimgesucht wird.

Die Besitzenden, namentlich die bairischen Familien ziehen sich zurück, und schon jetzt bemächtigt sich der Einwohner die Furcht, wie sie diese Banden, die nichts besitzen, aber mit Unverschämtheit Alles fordern, los werden sollen. Man ist der Ansicht, daß nach wenigen Tagen eine Auflösung eingetreten sein wird, die es einer geringen Truppenzahl leicht machen werde, die Ordnung wieder herzustellen.

Auf den Regierungsbezirk wirkt dieser Umstand beruhigend ein, und ist das beste Gegenmittel gegen die fortwährenden Aufreizungen der Umsturzpartei. (D.R,)

Dresden, 15. Mai. Das Königl. General-Kommando erinnert die Kommunalgarden an Erfüllung ihrer Pflicht und warnt vor Mißgriffen.

Dresden, 16. Mai. Heute sind alle hier lebenden Polen unnachsichtlich angewiesen, die Stadt Dresden zu verlassen, nur die Damen sind ausgenommen. (D.R.)

Dresden, 16. Mai. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß der Prozeß der Angeklagten nicht vor die Geschwornen kommen wird. (D. Ref.)

— Der Direktor des Ministeriums des Innern, Bohn, ist Minister der Finanzen geworden. Der Ministerpräsident Dr. Zschinski ist von der Festung Königsstein zurückgekehrt. Der König ist noch dort, will in den nächsten Tagen hier sein und vielleicht am 18ten, seinem Geburtstage, Revue über das ganze Militair halten. Die sächsische Kavallerie geht in diesen Tagen von Dresden weg, um in dem ganzen Lande verbreitet zu werden. Todt und Tschirner sind in Frankfurt a. M. angekommen. (?) (D. Ref.)

Dresden, 17. Mai. Dem Theater-Personal ist vorläufig, von Tichatscheck und der Devrient bis zum Souffleur herab, gekündigt, so daß zu Michaelis d. J. sämmtliche Kontrakte der hiesigen Hofsänger und Schauspieler als erledigt anzusehen sind. ((D. Ref.)

München, 15. Mai. Ein Theil der Studenten hat gestern Abend den Beschluß gefaßt, die freiwillige Eidesleistung auf die deutsche Reichsverfassung vorzunehmen. Sämmtliche Wachmannschaften haben in voller Feldausrüstung, und noch dazu jeder einzelne Mann mit 40 scharfen Patronen versehen, ihre Wachen bezogen. Bei Donauwörth soll ein großes Lager, man spricht von 20,000 Mann baierischer Truppen, errichtet werden. (D. R.)

Nürnberg, 13. Mai. Dem Manh. Journal wird über den Kriegszustand von Landau geschrieben: „Seit Samstag ist das Wasser in die Kessel und äußeren Gräben eingelassen. Die Thore sind geblendet, und nur einzelne Personen und Fuhrwerke passiren aus und ein. Vor der Kommandantschaft sind zwei Kanonen mit Munition aufgeführt. Kanonen des Walles sind gegen das Innere der Stadt gerichtet; alle Wachen verstärkt. Der Anlaß hiezu ist, außer der Besorgniß vor einem Losschlagen der Volksbewaffnung auf dem Lande, eine Mittheilung der französischen Regierung über Pläne einer gewissen Partei, die von Frankreich nach Deutschland herüberspielt und welche drohende Anschläge auf eine Ueberrumpelung festgestellt haben sollte. Die Soldaten haben den Aufruf des Kaiserlauterer Landesvertheidigungsausschusses, der ihnen zugekommen war, freiwillig ihren Vorgesetzten ausgehändigt."

Worms, 14. Mai, 2 Uhr Nachmittags. So eben wurde am Rhein ein Schiff mit 500 Granaten, welches für das Militair in der Rheinpfalz bestimmt war, angehalten und seines Inhaltes entledigt. Die Granaten werden unserer Kommandantur in Ludwigshafen zugeführt.

4 Uhr Nachmittags. So eben kommt uns eine Depesche von unserer Kommandantur in Ludwigshafen zu, die die ganze waffenfähige Mannschaft auffordert, sogleich nach Ludwigshafen zu ziehen. (D. R.)

Karlsruhe, 16. Mai. Struve ist mit dem provisorischen Ausschusse hier angekommen. Er hielt an der Eisenbahn eine Rede, die ich nicht verstanden. Mit demselben Zuge kamen auch Militair und mehr als 2000 Freischärler, diesen sollen noch mehr als 10,000 nachfolgen, was sich zu bestätigen scheint, indem gestern Abend 11 Uhr noch ein Zug derselben hier ankam. Von hier flüchten viele Personen aufs Land, oder nach Würtemberg und Frankreich. Erzesse fallen keine vor.

Heidelberg, 14. Mai. In Heidelberg ist bis jetzt die Ruhe nicht gestört worden, nachdem die Bürgerwehr die ganze verflossene Nacht und den heutigen Tag unter den Waffen zugebracht hatte. Die Studenten beabsichtigen heute zum Schutz der Stadt und zur Erhaltung der Ordnung ebenfalls ein Corps zu bilden. Indem ich diese Zeilen schreibe, ziehen Schaaren von Soldaten, singend und lärmend, durch die Straßen, um in ihre Heimath zu eilen; sie kommen von Karlsruhe und führen ihre Waffen mit sich. (N. Pr. Z.)

Heidelberg, 15. Mai. Heute Mittag hat sich die Studenten-Legion definitiv constituirt, um als integrirender Theil der Bürgerwehr mit Theil zu nehmen an dem allgemeinen Kampfe gegen den Absolutismus. Die Physiognomie unserer Stadt ist sehr bewegt. Man sieht sehr viele Soldaten, welche von Karlsruhe desertirt sind. Später sind den Infanteristen auch noch die Leibgarde und die Ulanen gefolgt, welche mit Sack und Pack heimwärts ziehen, wenn sie nicht von den Bürger einquartiert werden. Das Bürgerkommando hat durch einen öffentlichen Anschlag erklärt, daß es entschieden gegen jeden Verletzer der Person und des Eigenthumes zu Gericht sitzen werde. (Fr.J.)

Mannheim, 15. Mai. Wie wir so eben hören, soll Hecker eingeladen werden, aus Amerika hierher zurückzukommen. Näher Unterrichtete bezweifeln jedoch, daß er, wenn dieser Ruf an ihn ergehen sollte, demselben Folge gebe. Wir theilen dieses absichtlich mit, weil man die Sage zu verbreiten sucht, Hecker sei in der Stadt Baden.

Mainz, 14. Mai, 11 Uhr. Soeben sind 4 Sechspfünder und eine Haubitze nebst Munitionswagen mit 42 Pferden und 72 Mann preußischer Artillerie, vom Hundsrück kommend, hier eingerückt. Das 38ste Infanterie-Regiment hat Ordre zum Ausrücken auf den Donnerstag. (Mainz. Ztg.)

Frankfurt a. M., 15. Mai. Bei dem gestern Morgen stattgehabten blutigen Conflikte wurde dem Prinzen Friedrich von Baden, zweiten Sohne des Großherzogs, seither bei dem Volke sehr beliebt, ein scharf geladenes Gewehr auf die Brust gesetzt, um ihn zu hindern den bis dahin treu gebliebenen Theil des Militairs zu fernerem Widerstande zu ermuntern. (N. P. Z.)

Frankfurt, 16. Mai. Heute Nachmittags verbreitete sich an unserer Börse die Nachricht, bei Ladenburg im Badischen sei es bereits zwischen zwei kriegsgerüsteten Parteien zum Kampfe gekommen. — So eben geht uns die Nachricht zu, daß vergangene Nacht durch die Landleute und Bewohner der Umgegend von Ladenburg, woselbst, wie in den nahe gelegenen Städten und Dörfern, die Sturmglocken ertönten, ein Geschütz-Train von 16 Piecen großherzogl. badischer Artillerie angehalten und mit Begleitung zurück dirigirt wurde. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 16. Mai. Die provisorische Regierung in Rastatt ist in bekannter Weise zusammengesetzt: Brentano ist Präsident und Minister des Innern; der Heckerische Statthalter Peter ist Justizminister; Goegg, ein Kameral-Kandidat, Finanzminister; und der aus der Festung Kißlau befreite, wegen Hochverraths daselbst gefangen gewesene Oberlieutenant Eichfeld Kriegsminister. Struve ist also noch nicht placirt.

— Das interimistische Reichsministerium hat für gut befunden, zwei Mitglieder der Linken, Christ aus Bruchsal und Zell aus Trier, als Reichs-Kommissaire in das Großherzogthum Baden zu entsenden. (D. Ref.)

Frankfurt, 16. Mai. (Abendsitzung der Nationalversammlung.) Simon von Trier stellt im Namen der Majorität (16 gegen 12) des Dreißiger-Ausschusses folgenden als dringlich bezeichneten Antrag:

In Anbetracht des von dem Erzherzog-Reichsverweser feierlich an dieser Stelle beschworenen Gesetzes vom 28. Juni, §. 3 und 15, in Betrachtung, daß bis jetzt kein Ministerium dargeboten worden, beschließt die Nationalversammlung:

1) **Es wird eine Reichsregentschaft von 5 Mitgliedern mit absoluter Stimmenmehrheit durch und aus der** Nationalversammlung zur Durchführung der Reichsverfassung und der gefaßten Beschlüsse gewählt.

2) Die Mitglieder der Reichsregentschaft leisten vor der Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung.

3) Sobald dies geschehen, hört die auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni gewählte provisorische Centralgewalt auf.

4) Die Reichsregentschaft tritt ab, sobald die Verfassung durchgeführt und das Oberhaupt, mit Ablegung des Eides, die Regierung angetreten hat.

Die Dringlichkeit des Antrags der Majorität des 30er Ausschusses wird mit großer Mehrzahl abgelehnt.

Es läuft ein Schreiben Heinr. v. Gagern an den Präsidenten der Nationalversammlung ein. Es enthält: „eine Verfügung des Reichsverwesers, vermöge deren Geheimer Justizrath Dr. Grävell zum Justizminister und Präsidenten des Reichsministeriums ernannt ist. Dieselbe ist von Hrn. Heinr. von Gagern contrasignirt." (Allgemeines Erstaunen.)

Der neue Ministerpräsident betritt die Tribüne. Er erklärt, daß ihn weder Ehrgeiz noch ein sonstiges Motiv der Art leite, indem er der Ruhe des Privatlebens entsage. Er würde es unverzeihlich gefunden haben, in so dringender Lage den Herrn Reichsverweser zu verlassen. Die definitive Zusammensetzung des Ministeriums werde demnächst angezeigt werden. Einstweilen nenne er folgende Minister: die Herren Detmold (ungeheurer Lärm). Jochmus (Krieg, wenn wir recht gehört haben). Merk (Finanzen). Ein anderer, zum Minister designirter Herr, habe bereits auf übermorgen zugesagt, aber eine Bedingung hinzugefügt, welche der Art sei, daß er dessen Namen noch nicht nennen könne. Er werde das Programm des neuen Ministeriums morgen vorlegen und sei heute aus der Nationalversammlung ausgetreten, weil er als Präsident des Reichsministeriums es nicht für schicklich halte, gleich in Opposition mit einem großen Staate zu treten. Ich empfehle mich, schließt der neue Herr Präsident, Ihrem Wohlwollen. (Lachen.)

Frankfurt a. M., 16. Mai. Wiedmann reicht einen dringlichen Antrag ein, des Inhalts: Da keiner Regierung die Befugniß zustehe, die von der Nation vollzogenen Wahlen zu der deutschen National-Versammlung durch Abberufung der Abgeordneten unwirksam zu machen, und dadurch mittelbar die Nationalversammlung aufzulösen, so erkläre die National-Versammlung: Die betreffende Königl. Preuß. Verordnung, wodurch das Mandat der Preuß. Abgeordneten als erloschen erklärt und dieselben angewiesen seien, sich jeder ferneren Theilnahme an den Verhandlungen derselben zu enthalten, für unverbindlich für die Preußischen Abgeordneten, und erwartet von dem deutschen Patriotismus derselben, daß sie sich der ferneren Theilnahme an den Verhandlungen nicht entziehen werden.

Erklärung der preußischen Deputirten: Durch die Königl. preuß. Verordnung vom 14ten d. M. erklärt die preuß. Regierung das Mandat der preußischen Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung als erloschen und giebt ihnen auf, sich der weiteren Theilnahme an den Debatten zu enthalten. Die Unterzeichneten sind der Ansicht, daß das ertheilte Mandat, zwischen Regierung und Volk das Verfassungswerk zu Stande zu bringen, von einer deutschen Regierung nicht einseitig aufgehoben werden kann. Sie erkennen die direkte Verbindlichkeit nicht an und finden sich nicht veranlaßt, der Aufforderung nachzukommen, überzeugt, daß die Versammlung die Durchführung der Verfassung nur durch gesetzliche Mittel erstreben werde. Sie werden so lange ihr Mandat beibehalten, als sie sich im Stande sehen, mit Erfolg an den Sitzungen Theil zu nehmen ꝛc. Unterzeichnet von: Beseler, v. Saucken, Stedtmann, Mevissen, H. Jordan, Jordan aus Gollnow, Arndt, Simson aus Stargard, Eduard Simson, Schubert, Schleusing, Lette, Schneer, Graf Keller, Andersen, v. Kösteritz, Leverkus, Markus, Schirrmeister, Ebertsbusch, Albert, Mathies, Löwe aus Magdeburg, Heine, Plathner, Ans, Vett, Deidirs, Tellkampf u. A.

Frankfurt, 16. Mai. Das neue Reichsministerium ist zu Stande gekommen. Der Geh. Justizrath Dr. Graevell aus Frankfurt a. d. O., ein hochbejahrter, als tüchtiger Geschäftsmann geachteter Beamte, ist Reichsminister des Innern und interimistischer Präsident des Ministerraths geworden; das Portefeuille des Aeußern erhielt der General-Lieutenant Jochmus, ein geborner Hamburger, der als Chef des Generalstabs im Heere der Königin von Spanien, später aber in der Türkei gedient hat, und seit seinem Austritte aus diesem Dienste mit größeren europäischen Kabinetten einflußreiche Verbindungen unterhalten soll. Die Reichstags-Abgeordneten Ernst Merk aus Hamburg und Detmold aus Hannover, der vorzugsweise konservativen Seite der Paulskirche angehörend, erhielten Ersterer das Portefeuille der Finanzen, Letzterer das der Justiz nebst einstweiliger Ober-Aufsicht über die Geschäftsführung des Handels-Ministeriums. Der zwar bereits ernannte, aber, als zur Zeit hier noch nicht anwesend, noch nicht proklamirte Kriegsminister ist, dem Vernehmen nach, Fürst Wittgenstein aus Darmstadt, bis zu dessen Ankunft die Departements-Chefs General Eberle und Obrist Stavenhagen die Geschäfte fortführen. Kein einziger Unter-Staatssekretair des abgetretenen Ministeriums ist in das neue hinübergetreten. (D.R.)

— Nach den neuesten uns aus Baden zugekommenen Nachrichten hat sich die großherzogliche Familie nach Frankreich — die französische Republik ein Zufluchtsort für deutsche Fürsten! — geflüchtet, von wo sie über Belgien nach Deutschland zurückzukehren hofft. (D.R.)

Frankfurt, 16. Mai. Ein Eisenbahn-Beamter, welcher heute 11 Uhr auf der Main-Neckar-Bahn ankam, berichtet, es sei eine Lüge, daß die Festung Rastatt wieder unter dem früheren Commandanten stehe. Der fragliche Oberst ist vielmehr geflohen. General Hoffmann, welcher mit einem Artillerie-Park von 16 Kanonen des Großherzogs Flucht deckte, wollte mit diesem Geschütze die badische Gränze überschreiten, um wahrscheinlich nach dem Darmstädtischen sich zu werfen. Er wurde von badischen Bauern bei Ladenburg angehalten, festgenommen und sein Geschütz nach Karlsruhe zurückgebracht. (Fr.J.)

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Außerordentliche Sitzung der National-Versammlung.) Der Präsident zeigt die Ernennung des neuen Ministeriums an. Es ist in mancher Hinsicht bezeichnend, daß der zweite Theil des Programms die bei weitem lautesten Zeichen des Mißfallens hervorrief. Sofort wurden dann verschiedene dringliche Anträge gestellt, welche einestheils die National-Versammlung aufforderten, auszusprechen, daß das neue Ministerium das Vertrauen des Hauses nicht besitze, und nicht die mindeste Hoffnung hegen dürfe, es je zu erlangen, anderntheils eine De-

putation an den Reichsverweser abzusenden, und geradezu die Bildung eines Ministeriums zu verlangen, welches zur Durchführung der Reichsverfassung bereit sei. Allen diesen Anträgen wurde die Dringlichkeit zugestanden.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Das Programm des Ministeriums Grävell lautet wie folgt:

1) Die Errichtung des Verfassungswerkes ist durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 von der Thätigkeit der Centralgewalt ausgeschlossen. Schon aus diesem Grunde hält die Centralgewalt eine Wirksamkeit Behufs Durchführung der Verfassung für außerhalb ihrer Befugnisse und Pflichten liegend. Wie sie jedoch einerseits gern bereit ist, eine Anerkennung der Verfassung bei den Regierungen zu vermitteln, so erachtet sie es andererseits als durch die ihrer Obhut anvertraute Wohlfahrt und Sicherheit Deutschlands geboten, allen ungesetzlichen und gewaltsamen Bewegungen, welche die Durchführung der Verfassuug zum Vorwand oder Anlaß haben, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten, sobald die Hülfe und Vermittelung der Centralgewalt von der betreffenden Regierung nachgesucht wird.

2) Wie die Centralgewalt innerhalb der ihr durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 angewiesenen Kompetenz von der der Reichsversammlung zustehenden Errichtung des Verfassungswerks sich durchaus fern gehalten hat und ferner zu halten entschlossen ist, also erachtet sie es auch als eine Pflicht, die ihr ausschließlich zustehende Regierungsgewalt vor jeder Einmischung zu bewahren, und jeden Eingriff in dieselbe zurückzuweisen. (D. Ref.)

Frankfurt, 17. Mai. Es verbreitet sich eben das Gerücht, daß auch die Abberufung der baierischen, hannover'schen und sächsischen Mitglieder des Parlaments durch ihre Regierungen erfolgt sei; unwahrscheinlich ist es gewiß nicht, ich habe aber jetzt, unmittelbar vor Postschluß, keine Zeit mehr, mich weiter deshalb umzuhören. (Köln. Z.)

Frankfurt, 18. Mai. So eben erhalten wir aus guter Quelle die Nachricht, daß Struve und Blind auf Brentano's Befehl festgenommen worden sind. Es soll dies darum geschehen sein, weil dieselben durchaus die Republik proklamiren wollten

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 18ten erklärte der neue Ministerpräsident Grävell, das Ministerium werde, ungeachtet des Mißtrauensvotums, bleiben. Er habe durch Courier in Berlin angefragt, ob Preußen wesentliche Artikel der Verfassung abändern wolle, wo dann das Reichsministerium nicht zustimmen werde.

Die Debatte über die Anträge in Betreff der Bildung einer neuen Centralgewalt kam nicht zu Ende und sollte Sonnabend (19.) fortgesetzt werden.

Hamburg, 17. Mai. Aus glaubwürdiger Quelle vernehmen wir, daß der Generaladjutant des Königs von Preußen, General v. Neumann, vor einigen Tagen in einer die Friedensunterhandlungen mit Dänemark betreffenden Mission über Wismar nach Kopenhagen abgegangen ist. (D. R.)

Altona, 18. Mai. Die ihnen bereits in meinem gestrigen Schreiben gegebene Nachricht von dem begonnenen Bombardement der Festung Friederiaia ist heute offiziell bestätigt worden. Am 16. wurden die ersten Bomben in die Stadt geworfen, und gestern eröffneten die schweren Geschütze ihr Feuer gegen die Festungswerke. Die Stellung der deutschen Armee ist ungefähr folgende: Das Hauptquartier des Generals von Prittwitz ist in Horsens, die Baiern schlossen sich in Veile an, am linken Flügel des schleswig-holsteinischen Heeres. Kurhessen, Bückeburger und andere standen am 13ten noch in Kolding. Die Schleswig-Holsteiner selbst stehen südlich vor Fridericia in einem Halbkreise von ein viertel bis eine halbe Meile. In der Umgebung des Lagers sieht es recht friedlich aus, die Jüten arbeiteten ruhig auf den Feldern, und viele jütische Bauersöhne aus dem Norden haben sich in den von den Deutschen occupirten Theil Jütlands geflüchtet, um nicht als dänische Rekruten dienen zu müssen. Dies kann einen richtigen Gradmesser für die Stimmung der Jüten abgeben. Trotz der von allen Seiten uns zugehenden Nachrichten von den wieder in Angriff genommenen Friedensunterhandlungen will doch keiner in Ernst daran glauben, und noch weniger Ernst ist es Dänemark damit. Es will nur temporisiren, und hofft so die leider in unserem Deutschland obwaltenden Zerwürfnisse zu seinem Nutzen auszubeuten. Die Absendung des Herrn Sick als Courier mit Depeschen nach Wismar in Bezug auf die in Berlin obschwebenden Unterhandlungen gleich nach der Staatsrathssitzung am 14., zu welcher Friedrich VII. von Friederiksborg in die Stadt gekommen war, tadelt Flyveposten und verweist auf die Zustände in Deutschland, als welche der jetzige Augenblick zu Friedens-Unterhandlungen keineswegs geeignet erscheinen lassen. Nach den dänischen Blättern scheint das Desertiren in der dänischen Armee um sich zu greifen; denn zugleich mit vier Spionen wurden am 12ten Abends sechs Gemeine und ein Sergeant vom 12ten Bataillon in Aarhuus und den folgenden Tag 9 Gefangene in Odense als der Desertion verdächtig eingebracht. Laut den schwedischen und norwegischen Blättern, deren Hauptthema noch immer der dänisch-deutsche Krieg ist, sind die Sympathieen für Dänemark sehr schwach und die Mehrzahl der Bevölkerung ist jeder Einmischung in diesen Krieg abgeneigt. Nur die Partei des Gesammt-Skandinaviens, welche namentlich in der norwegischen Reichs-Zeitung ihre Vertretung findet, provozirt zur Theilnahme am Krieg mit dem Hintergedanken der Einverleibung Dänemarks mit Schleswig in das zu errichtende große skandinavische Nordreich. Das Anschließen an Rußland zur materiellen Unterstützung Dänemarks weist sowohl die Nation als die Regierung von sich und will höchstens eine offiziöse diplomatische Intervention, und auch diese nur aus Furcht, Dänemark werde von Rußland endlich direkt unterstützt werden. Uebrigens beschweren sich alle Blätter sehr bitter über die Blokade der deutschen Häfen. „Es hat uns im hohen Grade sehr Wunder genommen, sagt Bergens Stiftstidende, daß die Großmächte in dieser Zeit eine solche Weise der Kriegführung zulassen. Wenn wir die Elbe, die Weser und theilweise Swinemünde ausnehmen, so will es uns vorkommen, als wenn keiner der übrigen deutschen Häfen in der Weise blokirt sei, daß neutrale Mächte selbst nach den strengsten Ideen des alten Völkerrechts dies zu respektiren sich für verpflichten erachten könnten. (D. R.)

Aus Nord-Schleswig, 16. Mai. Eine Stafette, ein preußischer und ein sächsischer Courier, sind in diesen Tagen ins Hauptquartier geeilt. Was sie gebracht, ist zwar noch nicht bekannt, doch hat der preußische Courier etwas von einem bald zu erwartenden Frieden verlauten lassen. (D. Ref.)

Fehmarn, 12. Mai. Diesen Morgen, etwa um 9 Uhr, ging ein Dampfschiff, von Nordwest kommend, bis vor Staberhuck, woselbst ein Segelschiff herumkreuzte, kommunizirte mit demselben, und kehrte gen Nordwest wieder zurück. Auf die Batterie bei Preessen, auf der Ostseite von Fehmarn, schickte es ungefähr 10 Schüsse, die mit 12 bis 15 Schüssen von der Batterie beantwortet wurden. Die Unsrigen haben durchaus keinen Schaden genommen. Diesen Abend gingen 16 Schiffe von verschiedenen Größen, und wahrscheinlich Kauffarteischiffe, von Süden kommend, Osten an bei Fehmarn vorbei. (D. R.)

Oesterreich.

Preßburg, 14. Mai. Der Kriegsschauplatz hat sich von uns entfernt. — Das Leben hat sich in das Lager außer der Stadt übersiedelt. Die Operationen beginnen durch Vorrücken von starken und großen Kolonnen auf drei Seiten gegen Raab, gegen die Insel Schütt und nordwärts gegen Tyrnau. Es ist eine ausgedehnte weite Schlachtordnung, und es operiren rechter und linker Flügel sammt Centrum zugleich. Der nördliche Flügel deckt den Einmarsch der ersten russischen Kolonne, die man gestern in Ungarisch-Hradisch ansagte. Es ist eine erstickende Umarmung, die der Insurgentenarmee zugedacht wird; in halbkreisförmiger Bewegung marschiren die Heeresmassen.

Ungarn. Ofen ist noch in den Händen der Oesterreicher; die Magyaren halten die Stadt umzingelt und der blutige Kampf um den Besitz der Festung dauert ununterbrochen fort. Da die Insurgenten die Stadt vom Blocks- und Schwabenberg aus mit großem Vortheil beschießen können, während die Wirksamkeit das Ofener Geschützfeuers gegen diese beiden Punkte eine bei weitem geringere ist, so wäre es unverzeihlich gewesen, eine Garnison von 3000 Mann, rings vom Feinde umgeben, in einem fast aller Vertheidigungsfähigkeit baaren Punkte zu lassen, wenn nicht jeder in dem ungeheuern Uebergewicht von Ofen über Pesth eine größere Sicherheit und Garantie für erstern Ort, als große Außenwerke und Montalambartsche Thürme gesehen hätte.

Jetzt aber haben die fanatischen Bewohner von Pesth den Beschluß gefaßt, ihre eigene Stadt zu opfern, um die Eroberung von Ofen zu beschleunigen. Wir entnehmen einer Correspondenz der „Presse“ darüber folgende Einzelheiten: „Wie Rostopschin im Jahre 1812 Moskau mit eigener Hand anzündete, so wollen die Bewohner von Pesth mit ihrer Stadt ein Gleiches thun.

Die Pesther sind wahnsinnig; — sie opfern eine große schöne Stadt — um einer elenden Citadelle — einer schwachen Brigade willen. Und wenn Pesth verbrannt ist, hat Ungarn kein Petersburg, und wenn die Brigade auch wirklich kapituliren sollte, so stehen 100,000 Mann österreichische und 120,000 Mann russische Truppen auf allen Grenzen des Landes. Was also thun die Ungarn, was hoffen sie — was denken sie? Glauben sie, daß General Hentzi einen ihm anvertrauten Posten übergeben — aus unendlicher Langmuth seinen Feuerschlünden Schweigen gebieten, und die schonen werde, die wahnsinnig genug sind, sich und ihn ins Verderben zu stürzen?“ (Const. Z.)

Italien.

Rom, 4. Mai. Es bestätigt sich, daß Garibaldi die etwa 1000 Mann starke neapolitanische Vorhut bei Tore di mezza Via, circa 7 Meilen von Rom, geschlagen und dabei 2 Kanonen, 400 Flinten und 60 Gefangene erbeutet habe. — General Oudinot soll gegen die neapolitanische Intervention protestirt haben.

Genua, 12. Mai. Livorno ist gestern, nach einem unausgesetzten, vierundzwanzigstündigen Bombardement von den Oesterreichern mit Sturm genommen. Der erbitterte Kampf soll noch im Innern der Stadt mehrere Stunden lang fortgedauert haben. Eine Menge der Haupträdelsführer fielen den Truppen in die Hände und mehrere davon wurden auf der Stelle erschossen. Die französische Fregatte „Le Magellan“, welche in diesem Augenblicke von Livorno eintrifft, hat eine große Anzahl von Gefangenen an Bord, die nach Toulon transportirt werden sollen.

Livorno ward am 10. Mai, nach kurzem Widerstand, von den toskanischen und Oesterreichischen Truppen eingenommen und besetzt. Vor Bologna begann am 8. Mai die Beschießung.

Berliner Börse vom 19. Mai.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$	—		Kur-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$	93	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	100		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	$98\frac{3}{4}$	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	$87\frac{1}{2}$	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	85						
Grosh. Posen do.	4	—	$96\frac{3}{4}$		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$79\frac{3}{4}$		And. Gldm. a 5 tlr.	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	$89\frac{3}{4}$	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	$72\frac{1}{4}$	$71\frac{3}{4}$	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	97	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	86	—		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	–	
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	$105\frac{1}{2}$		Holl. 2½ o/o Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. Schatz O	4	$68\frac{1}{4}$	$67\frac{3}{4}$		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	$27\frac{1}{2}$	27	
do. do. Cert. L. A.	5	$78\frac{1}{2}$	78		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{4}$	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—						

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	20	336,44'''	336,94'''	337,19'''
Thermometer nach Réaumur.	20	+ 7,9°	+ 10,8°	+ 8,2°

Beilage.

Beilage zu No. 116 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Montag, den 21. Mai 1849.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Die Anfangs voreilig gegebene Nachricht von Tzschirner's Verhaftung scheint jetzt doch zur Wahrheit zu werden; man versichert mit Bestimmtheit, er sei zu Altenburg festgenommen.

— Aus Solingen vom 15ten wird in Privatbriefen hierher gemeldet, daß dort sich eine Contre-Revolution bewerkstelligt hat. Die guten Bürger sind zusammengetreten und säubern die Stadt von den Aufrührern. Die Kasse des demokratischen Clubs ist von der Bürgerwehr in Beschlag genommen. Die ärgsten Demokraten fangen an ihre Farbe zu verleugnen, und treten zu den Ordnung stiftenden Bürgern über.

— Außer den wichtigen, offiziellen Nachrichten, welche gestern das Publikum bewegten, waren auch viele Gerüchte im Umlauf, die wir als solche, jedoch ohne sie zu verbürgen, geben, da sie allzusehr das Gepräge der Conjecturen aus den vorhandenen Ereignissen tragen. — Raveaux sollte in Köln erschossen sein. — Die Nationalversammlung in Frankfurt wäre durch Militairgewalt (?) gesprengt. — Es wurde von der Verhaftung mehrerer ehemaligen Deputirten der linken Seite (in Folge der Waldeck'schen Verhaftung) gesprochen; wir lassen absichtlich die Namen weg, bis zur Bestätigung. Einer derselben sollte von hier geflüchtet sein. — Endlich wurde erzählt, daß vorgestern hier eine große Verschwörung hätte ausbrechen sollen, aber zeitig entdeckt sei. Es sei die Ermordung des Königs und der Prinzen, und die von vielen hervorragenden Männern in Absicht gewesen. — Die Zeit ist so reich an gewichtigen, außerordentlichen Ereignissen, daß es wahrlich nicht der Erfindung bedarf, um sie noch zu vermehren. (Voss. Z.)

— Gestern früh um halb drei Uhr verlor die Wissenschaft und Pädagogik durch den Tod einen ihrer ältesten Vertreter in Berlin, den Professor Dr. Heinsius, welcher schon vor mehreren Jahren sein funfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte. Der Verstorbene vereint mit einer vielseitigen Bildung die achtungswürdigste Gesinnung, die er noch bis in den letzten Tagen auch in politischer Hinsicht unumwunden ausgesprochen hat, und das wohlwollendste Herz, das ihm die ganze Liebe seiner überaus zahlreichen Schüler erwarb.

— Was nicht ist, kann noch werden. Die neueste Buddelmeier-Ztg. bringt eine Illustration, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen müssen. Man sieht auf ihr die offene Thür der Paulskirche, durch die ein Zug der „preußischen Soldateska" nebst einer Kanone so eben einrückt. Etwas mehr nach dem Vordergrunde öffnet sich ein Fenster, das eine Mandel Volksvertreter in eiliger Flucht kopfüber ausspeit. Der größte Theil dieser Herren hat sogar die famosen Calabreser im Stich gelassen. Ganz vorn hat bereits einer derselben — dem größeren Gewichte seines Körpers folgend — den unaussprechbaren Theil mit dem Straßenpflaster der freien Stadt Frankfurt vereinbart. Er scheint entschlossen, fürs Erste diesen Ruhepunkt nicht aufzugeben. Seine Lippen murmeln leise, doch hörbar: Ich schütze mit Gut und Blut die Reichsverfassung.

Das Bild führt die Unterschrift:

Ei, du lieber Augustin, Alles ist weg!
Rechte weg, Linke weg! Einheilt die liegt im — Pult!
Ei, du lieber Augustin, Alles ist weg! (N.Pr.Z.)

Darmstadt, 15. Mai. Während dem Königl. würtembergischen General Miller der ehrenvolle Antrag geworden, die durch den Treubruch der badischen Soldaten den deutschen Fahnen angethane Schmach zu tilgen, und die von ihnen an die rothe Republik verrathene Reichsfestung Rastatt der deutschen Centralgewalt wieder zu unterwerfen, sammelt sich rasch hier und in der Umgegend bis nach der badischen Grenze ein Korps großherzoglich hessischer Truppen unter dem General Wachter. Es zählt, ein nassauisches Bataillon eingeschlossen, 9 Bataillone à 1000 Mann, 3 Schwadronen Reiterei nebst Artillerie, im Ganzen 10,000 Mann. Dieses wird vorerst hinreichen, die badische Insurrektion, welcher auch der Schein eines Rechtsgrundes fehlt, nach dieser Seite hin im Zaum zu halten. Sollten mehr Truppen nöthig sein, so werden diese nicht fehlen. Die noch bei der Besatzung von Frankfurt stehenden drei Schwadronen Reiterei und eine Batterie reitende Artillerie von unseren Truppen verbleiben daselbst. Eine Fußbatterie steht bei der Reichs-Armee in Schleswig-Holstein. Die Truppen sind von gutem Geiste beseelt, was auch unter Anderem die Pünktlichkeit beweist, mit der sie vom Urlaub bei ihren Fahnen eintrafen, und die Freudigkeit, womit sie dem Rufe zum Abmarsche folgen. Auch baierische Beurlaubte und Rekruten treffen in größeren und kleineren Abtheilungen täglich hier ein, um sich zu ihrem Korps nach der Rheinprovinz zu begeben, kehren aber häufig unverrichteter Sache zurück, indem sie die Aufständischen nicht durchlassen. Heute traf eine so zurückkommende kleine Abtheilung mit einer hinziehenden größeren von 150 Mann im hiesigen Bahnhofe zusammen und kehrte mit dieser nochmals um, ihr Glück von Neuem zu versuchen. (D. R.)

Darmstadt, 16. Mai, früh. General Hoffmann stand bis gestern Abend auf dem linken Neckar-Ufer und hielt die Eisenbahnbrücke bei Ladenburg besetzt. Er hatte eine Abtheilung Dragoner, Artillerie und mehrere Compagnien Fußvolk um sich versammelt. Seine Hauptstärke besteht aus einem Corps berittener Offiziere aller Waffengattungen, die sich nach und nach zu ihm gefunden hatten. Hessische Truppen, insbesondere Scharfschützen, sind ihm noch gestern Abend zu Hülfe geeilt. Heute rückt ihnen die ganze Besatzung von hier nach; sie wird durch andere Truppen ersetzt werden. (Frkf. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. Mai. General Dufour hat, so sehr er für die deutsche Freiheit begeistert ist, in Anbetracht seines Alters und seiner Stellung zur Eidgenossenschaft, die Einladung in die Rheinpfalz abgelehnt. (D. Ref.)

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Vorgestern traf ein Attaché der spanischen Botschaft am päpstlichen Stuhle von Gaeta hier ein. Er hatte die Reise von dort hierher zur See und über Barcelona in sechs Tagen zurückgelegt und überbrachte wichtige Depeschen von Herrn Martinez de la Rosa. So viel verlautet, zeigt dieser Diplomat der Regierung an, daß der Papst, in der Ungewißheit über die eigentliche Bestimmung des französischen in Civitavecchia gelandeten Armee-Corps, auf der schleunigen Absendung eines spanischen Hülfs-Corps nach dem Kirchenstaate bestehe. Die Regierung, deren eigenen Wünschen das Ansuchen des Papstes in jeder Hinsicht nur entspricht, hat demzufolge bereits gestern den Befehl nach Barcelona geschickt, drei dort befindliche Infanterie-Regimenter, zusammen 4000 Mann, 6 Kanonen und eine Schwadron Kavallerie, auf dem von Gaeta herübergekommenen spanischen Geschwader nach dem Kirchenstaate einzuschiffen. Sämmtliche Truppen werden unter dem Ober-Befehle des Generals Cordova stehen, dem der (vor kurzem aus Catalonien als unfähig abberufene) General Lersundi und einige zwanzig andere Generale untergeordnet sein werden. Der General Cordova ist in voriger Nacht nach Barcelona abgegangen. Einem ministeriellen Blatte zufolge wird D. Serafin Calderon, Mitglied des höchsten Kriegsgerichtshofes, das Truppen-Corps „als Geschichtschreiber des Feldzuges" begleiten.

Großbritannien.

London, 14. Mai. Mit dem Dampfschiffe Europa erhalten wir Nachrichten aus Newyork vom 2ten d. Ein ernstlicher Aufruhr ist in Montreal ausgebrochen und zwar von Seiten der englischen Partei, weil der General-Gouverneur von Canada die Bill wegen Entschädigung der Theilnehmer an der frühern Rebellion am 26. April sanktionirt hatte. Als Lord Elgin um 6 Uhr Abends in seinen Wagen stieg, wurde er ausgezischt und mit Steinen und Koth beworfen. Um 7 Uhr gingen die Sturmglocken und zwischen 9 und 10 Uhr waren 8000 Mann schon beisammen, welche das Parlamentsgebäude bestürmten, eindrangen, Alles zerstörten und darauf in Brand steckten. Um 11 Uhr lag das prachtvolle Gebäude in Asche; der Schaden wird auf 80,000 Pfd. Sterl. angeschlagen. Der Tumult währte bis gegen Mitternacht. Die Truppen kamen zu spät auf dem Platze an. Lord Elgin blieb die ganze Nacht unter dem Schutze einer starken Eskorte im Regierungsgebäude. Am folgenden Tage wurden viele Personen verhaftet, was zu neuen Aufläufen führte. Man griff viele Privatgebäude an. Alle französischen Mitglieder des Parlaments waren bedroht und das Haus des Herrn Lafontaine wurde in Brand gesteckt. Die Truppen scheinen sich gleichgültig verhalten zu haben. Es haben viele Meetings stattgefunden, in denen beschlossen wurde, bei der Regierung auf die Abberufung Lord Elgins anzutragen. Es würde zu einem blutigen Konflikte gekommen sein, wenn der General-Gouverneur nicht die französische Bevölkerung entwaffnet hätte. Am 2. Mai herrschte noch die größte Gährung. Von mehreren Punkten zogen die brittischen Royalisten auf die Stadt und sollen unterwegs Reibungen mit den französischen Bewohnern gehabt haben.

London, 15. Mai. Der ministerielle Globe meldet heute: „Die von Lord Palmerston den Regierungen Dänemarks und Preußens gemachten Vorschläge in der schleswig-holsteinischen Frage sind von dem dänischen Gesandten angenommen worden, und es ist guter Grund vorhanden, zu glauben, daß der hiesige preußische Gesandte im Namen seiner Regierung diesem Vergleich ebenfalls beitreten wird. Wir haben daher alle Aussicht, daß dieser Kampf, aus welchem so politische Gereiztheit und so viel Ungelegenheiten und Verluste für den Handel entstanden, bald beendigt sein wird. (St.A.)

London, 15. Mai. Jenny Lind soll nun wirklich am 15. d. Capt. Harris heirathen und durch den Bischof von Norwich getraut werden.

Rußland und Polen.

Kalisch, 9. Mai. Der Kaiser von Rußland, dessen Ankunft zuerst auf den 12. d. M. angesagt war, wird nun nach eingetretener kleiner Verzögerung am 16. aus dem Lager von Lovitsch erwartet. Der nächste Zweck des Kaisers ist die Inspizirung des Uebungslagers bei Kirchendorf, welches dennoch und zwar trotz des gegen die Ungarn ausmarschirten Auxiliarkorps stattfinden wird. Das erwähnte Dorf liegt nur eine ¼ Meile von Kalisch und man sieht bereits gegen 100 Lagerzelte stehen, während noch immer fortgearbeitet wird, so daß das Lager in den folgenden Tagen wird bezogen werden können. Die Lagerzelte sind nur für die Offiziere. Ein Theil der Truppen, welche in das Kirchendorfer Lager bestimmt sind, ist heute, bestehend in 6000 Mann Infanterie, in unserer Stadt eingezogen, und morgen wird Artillerie mit 12 Geschützen eintreffen. Die übrigen in das Lager bestimmten Truppen werden nachfolgen. (D. Ref.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Dienstage den 22sten d. M., Nachmittags 5½ Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Unter Anderem: diätarische Anstellung eines Hafen-Kontrolleurs. — Umpflasterung der Hagenstraße. — Anderweite Wahl eines Vorstehers für den Jakobi-Bezirk. — Beschäftigung brodloser Arbeiter. — Licitationsprotokoll über die Verpachtung mehrerer Klosterwiesen. — Vertiefung des Fahrwassers im hiesigen Hafen. — Betriebsplan des Armenheider Forstreviers.

Wegener.

In Rücksicht auf den uns vielfach ausgesprochenen Wunsch, die Ausstellung der uns anvertrauten Geschenke einige Tage zu verlängern, haben wir die Verloosung vom Montag auf Mittwoch den 23sten Mai, Nachmittags 4 Uhr, im großen Casino Saale angesetzt. Die Gewinne bitten wir Donnerstag den 24sten, von 11 bis 1 Uhr Mittags, abholen zu lassen.

Der Frauenverein.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem Burschen Wenski sind auf dem Wege von Stettin nach Damm am 6ten Februar d. J., als wahrscheinlich dort passirten Reisenden entwendet, in Beschlag genommen:

1) ein neuer schwarzbrauner Paletot mit blau und weiß karrirtem schottischen Unterfutter, in den Aermeln mit gelbem Futter-Kattun, außerhalb an

jeder Seite eine Tasche, mit schwarzrunden Knöpfen besetzt, neben den Knopflöchern gesteppt;

2) ein Manns-Hausrock, 4 Fuß 9 Zoll lang, von rehfarbigem Tuche und ähnlichem Unterfutter, hat zwei schräge Seitentaschen, ist mit Perlmutter-Knöpfen besetzt und wattirt.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 6ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Kustodie hierselbst, Heiligegeiststraße No. 217, bei dem Aktuar Seecker zu melden oder portofrei schriftlich an uns zu wenden.

Stettin, den 23sten April 1849.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung für Straffachen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. M. wurde in dem Laden des Kaufmanns Richter in der Kuhstraße No. 285 hierselbst ein gewaltsamer Einbruch verübt und ca. 2 Thlr. mit der Ladenkasse entwendet. Die Diebe wurden jedoch zu früh entdeckt und verfolgt. Bei der Flucht sind dem einen derselben eine schwarztuchene Mütze sowie ein Rockschooß von ziemlich gutem blauen Tuche entrissen, welche in der Kustodie asservirt werden.

Ein Jeder, welcher über diesen Einbruch etwas auszusagen vermag, wozu die asservirten Stücke Anleitung geben dürften, wird aufgefordert, sich vor dem Untersuchungsrichter, Gerichts-Referendarius Wichmann, in der hiesigen Kustodie, Verhörzimmer No. 3, während der Vormittagsstunden zu gestellen. Kosten erwachsen dadurch nicht. Stettin, den 8ten Mai 1849.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung für Straffachen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten April d. J. sind dem Gärtner Rannow mittelst Einsteigens in seine Wohnung in den Pommerensdorfer Anlagen

10 Thlr. baares Geld,

1 goldener Ohrring und

1 goldener Fingerring

aus seinem Schreibepulte gestohlen worden. Vor dem Ankauf der beiden Ringe wird gewarnt, und zugleich ein Jeder, welcher über den Verbleib derselben und über den Diebstahl auszusagen vermag, aufgefordert, sich vor dem Untersuchungs-Richter, Gerichts-Referendarius Wichmann, in der Kustodie, Verhörzimmer No. 3, während der Vormittagsstunden zu gestellen. Kosten erwachsen dadurch nicht.

Stettin, den 7ten Mai 1849.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung für Straffachen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21sten zum 22sten April c. sind dem Brauereibesitzer Eichstädt aus seiner Wohnung, Schulzenstraße No. 176, folgende Gegenstände mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden, als:

6 silberne Eßlöffel, gez. B. E., unten G. M.;

3 „ do., „ B. E., „ G. B.;

3 „ do., „ B. E., „ A. S.;

6 „ do., „ B. E., „ nichts;

1 „ do., „ Koht, „ „

1 „ do., „ E. E., „ M. E.;

1 „ Kinderlöffel, gez. Emma, „ J. E.;

6 „ Theelöffel, „ B. E., „ A. U.;

18 „ do., „ B. E., „ nichts;

4 „ vergoldete Theelöffel;

1 „ Suppenlöffel, gez. B. E.;

1 „ Punschlöffel mit schwarzem Stiel, gez. B. S.;

1 „ Kuchenstecher mit silbernem „ „ B. S. d. 28. März 1845;

1 „ Becher, 4 Zoll hoch, innen vergoldet, gez. Emma Eichstädt;

1 Etui, auf dem Deckel ein Bild, enthaltend eine Scheere mit silb. Griffen, 1 silb. Nadelbüchse, 1 silb. Fingerhut;

1 goldenes Halsgeschmeide mit blauen Steinen und goldener Kette;

1 goldener Uhrhaken mit blauen Steinen und weißen Perlen;

1 gold. Ring mit 3 emaillirten Platten, worauf ein Anker, Kreuz und Herz, und einer Kapsel;

1 goldener Ring mit Platte und einem rothen Stein;

1 „ do. „ Glaskapsel, worin eine Haarlocke, innen gez. 5. Januar 1834;

2 goldene zerbrochene Ringe mit Platten;

1 goldener kleiner Ohrring;

1 Paar goldene Ohrgehänge mit blauen Steinen;

1 goldene Broche mit blauen Steinen und weißen Perlen;

1 stählerne Lichtscheere;

1 „ Scheere;

1 Blumenvase, ca. 6 Zoll hoch, von Porzellan mit erhabenen bunten Blumen und theilweise vergoldet;

1 unächte Broche mit Porzellan-Platte, worauf 3 Rosen;

1 Aschbecher, eine Muschel auf einem hohen bronzirten Fuß;

1 schwarzer Sammetshawl mit Frangen und weiß seidenem Futter;

1 schwarzer Shawl von seidenem Damast mit zwei Reihen Frangen;

1 großes durchwirktes Umschlagetuch;

1 Tischdecke von lila Wolle und gelber Seide;

1 Shawl von Brüsseler Tüll und echten Kanten;

ca. 7 Thlr. baares Geld in $^1/_{15}$ und $^1/_{30}$ Stücken;

1 starker lackirter Fischbeinstock, oben gebogen, mit kurzer Messingzwinge, 1 Fuß und 2 Fuß von unten ein Stiftchen eingeschlagen;

1 Lorgnette in Bronzefassung und Perlmutterkapsel;

6 vollständige weiße leinene Bettbezüge, 3 gestickt B. S. 2. 5. 6., die andern 3 J. E. 3. 4. 7.

Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt, und zugleich ein Jeder, welcher über den Verbleib derselben und den Diebstahl auszusagen vermag, aufgefordert, sich vor dem Untersuchungs-Richter, Gerichts-Referendarius Wichmann, in der hiesigen Kustodie, Verhörzimmer No. 3, während der Vormittagsstunden zu gestellen. Kosten erwachsen dadurch nicht.

Stettin, den 8ten Mai 1849.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung für Straffachen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die unverehel. Friederike Louise Hutze, auch Hollborn genannt, aus Alt-Damm, ist des Diebstahls dringend verdächtig, und hat deren Aufenthaltsort nicht ermittelt werden können. Es werden alle Civil- und Militair-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihr sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports unter sicherem Geleit an die unterzeichnete Behörde abzuliefern. Signalement und Bekleidung kann nicht angegeben werden.

Stettin, den 16ten Mai 1849.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung für Straffachen.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Beachtungswerth.

Mein in Stargard in Pommern belegenes Grundstück, welches sich in einer schönen Lage nahe am Schützengarten befindet und worin seit vielen Jahren die Schank- und Gastwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben ist, will ich wegen Altersschwäche aus freier Hand verkaufen. Es besteht in einem Wohngebäude von 7 Stuben nebst Kammern, einem großen Saale, einer verdeckten Kegelbahn, einem Garten von 240 □Ruthen Größe, worin außer den Anlagen 130 tragende Obstbäume stehen, und einer zum Hause gehörigen guten Parzelle.

Kaufliebhaber können sich entweder in frankirten Briefen oder persönlich bei mir melden.

Fr. Mielke, Gastwirth.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den im Regenwaldeschen Kreise belegenen Gütern Kankelfitz und Lessenthin standen Rubr. III. No. 7 aus der Ehestiftung vom 21. März 1792 für die Frau Juliane Charlotte von Borcke, geb. Sanne, 6000 Thlr. Ehegelder und 300 Thlr. oder 100 Stück Dukaten Morgengabe nach der Verfügung vom 30. März 1792 eingetragen. Diese Forderungen sind nach dem Tode der Frau von Borcke ein Eigenthum ihrer Kinder, namentlich:

1) Ernestine Friedericke Auguste Charlotte,
2) Ulrich Friedrich Ernst Julius,
3) Ludwig Albert Gustav Olof Carl und
4) Carl August Friedrich,

Geschwister von Borcke,

besage des Erbrezesses vom 20./29. Februar 1808 geworden. Von dieser ganzen Post der 6300 Thlr. ist laut des obervormundschaftlich genehmigten Rezesses vom 7. Oktober 1820 jedem der vier genannten Geschwister von Borcke die Summe von 1575 Thlr., einschließlich 75 Thlr. in Dukaten, zugetheilt worden. Der Antheil des Carl August Friedrich von Borcke ist laut Attestes vom 28. Mai 1824 auf den Landrath von Borcke als Intestaterben übergegangen; durch die Verfügung von demselben Tage ist davon die Summe von 890 Thlr. 6 sgr. 2 pf. der hiesigen Ober-Landesgerichts-Salarien-Kasse übereignet. Die hiernach dem Landrath von Borcke verbliebenen 684 Thlr. 23 sgr. 10 pf., einschließlich 75 Thlr. in Dukaten, sind besonders dokumentirt und durch Verfügung vom 24sten Januar 1825

der verwittweten Justiz-Räthin Schulz zu Stettin,
den Gebrüdern Grafen v. Arnim zu Boytzenburg,
dem Carl Emil Selle aus Jarchlin,
der Handlung Kuhberg und Passehl zu Stettin

übereignet worden. Auf denselben Gütern standen ferner Rubr. III. No. 20 1884 Thlr. Cour. zu fünf Procent zinsbar für den General der Infanterie Ernst Wilhelm Philipp von Rüchel aus der im Beitritt ihres Ehemannes ausgestellten Schuld- und Hypothek-Verschreibung der Landräthin von Borcke, Auguste, geb. von Kleist, vom 26. April 1820 kraft der Verfügung vom 26. Juni 1820 eingetragen, welche Post auf Grund der gerichtlichen Cessionsurkunde des v. Rüchel vom 20. Januar 1821 nach der Verfügung vom 12ten März 1821 auf den Kaufmann Heymann Levin zu Regenwalde umgeschrieben und durch gerichtliche Urkunde vom 18. September 1825 dem Lieutenant und Gutsbesitzer Friedrich Ludwig Stahlberg zu Poganitz, im Kreise Stolp, cedirt worden ist. Beide Kapitalien der 684 Thlr. 23 sgr. 10 pf. und resp. 1884 Thlr. sind nach erfolgter Subhastation der gedachten Güter auf Grund der erfolgten Kaufgelderbelegung im Hypothekenbuche gelöscht und es sind, da die über dieselben sprechenden Dokumente nicht haben herbeigeschafft werden können, mit den betreffenden Hebungen Specialmassen angelegt worden. Alle diejenigen unbekannten Inhaber, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst berechtigte Ansprüche an diese beiden Specialmassen zu haben vermeinen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem auf den 22sten Juni dieses Jahres, Vormittags $11^1/_2$ Uhr, vor der Königlichen Kreisgerichts-Deputation zu Labes anberaumten Termine unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachten Specialmassen werden präkludirt werden.

Zu diesem Termine werden

1) der Carl Emil Selle, Sohn des Predigers Selle zu Jarchlin, welcher im Jahre 1827 als Oekonomie-Inspektor zu Krumbeck bei Neustrelitz sich aufgehalten hat,
2) die Kaufleute Kastner und Normann in Berlin,
3) die Erben des Kämmerers Reinicke in Prenzlau,
4) der ehemalige Stadtgerichts-Registrator Friedrich Wilhelm Ferdinand Kühne zu Neumark, im Regierungsbezirk Breslau, welcher irgendwo als Eisenbahnbeamter angestellt sein soll,

ebenfalls vorgeladen.

Stettin, den 28sten Februar 1849.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine wenig gebrauchte, 4räderige **Kinderchaise** steht billig zum Verkauf gr. Wollweberstr. No. 575.

Frische Stückenbutter, a Pfd. $7^1/_2$ bis 8 sgr.
Sahnkäse, a Stück 5 sgr.
Holl. Süßmilchskäse, a Pfd. 6 sgr., in ganzen und halben Broden a Pfd. $5^1/_2$ sgr.

Dampf-Caffee,

täglich frisch, a Pfd. 8, 9 und 10 sgr., empfiehlt

F. W. Kratz.

Frisches Porterbier,

die Flasche von $^3/_4$ Quart Inhalt zu $2^1/_2$ sgr. excl. Flasche, das Faß von 210 a 220 Quart Inhalt zu 30 Thlr. excl. Gefäß empfiehlt

Heinrich Scheeffer.

Neuen Rigaer Leinsamen, rothen und weißen Kleesamen, Thymothee- und echten franz. Luzernsamen billigst bei

August Scherping,

Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke No. 855.

Vorzüglich schwere **Wollsack-Leinen,** besten **Sack-Drillich** empfiehlt billigst

E. Aren,

Schuhstraße No. 855.

Vermiethungen.

Heumarkt No. 27 ist zum 1sten Juli die zweite Etage, nach vorne, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

In meinem Hause, große Lastadie No. 83 b., sind mehrere Läden zu vermiethen. Gustav Wellmann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterin findet sogleich eine Anstellung mit hohem Gehalt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei unserer Abreise von Stettin vermögen wir nicht von unsern lieben Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen. Wir rufen ihnen daher auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu.

Stettin, den 21sten Mai 1849.

Wartenberg und Frau.

Lichtbilder

werden täglich angefertigt auf Neu-Tornei No. 7 bei W. Stoltenburg.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 99sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 23sten d. M. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.